

Peter Steininger/Günter Thoms: Die ADGB Bundesschule Bernau bei Berlin,
E. A. Seemann Verlag in der Seemann Henschel GmbH & Co KG, Leipzig 2013, 48 S.
ISBN 978-3-86502-313-1.

Die beiden Autoren widmen sich in der Veröffentlichung der Bau- und Nutzungs-geschichte der von 1928 bis 1930 errichteten Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), Bernau, einem Bauwerk der klassischen Moderne in Europa. Das Ensemble im Stil des Neuen Bauens, von Bauhausdirektor Hannes Meyer (18. Nov. 1889 - 19. Juli 1954) und dem zeitweiligen Lehrer am Bauhaus und Architekten Hans Wittwer (4. Febr. 1894 - 19. März 1952) konzipiert, ist dem architekturpolitischen Prinzip der Bauhaus-Schule verpflichtet, wonach die Gestaltung von Wohn- und Arbeitsstätten den Menschen ein Höchstmaß an Entfaltungsmöglichkeiten zu garantieren hat. Damit befanden sich beide Architekten in voller Übereinstimmung mit dem Anliegen der freien Gewerkschaften in der Weimarer Republik.

Bereits 1977 waren Teile des Bauensembles in die Zentrale Denkmalliste der DDR aufgenommen worden. Im August 2012 wurde nach umfassender Sanierung und Wiederherstellung des Gesamtkomplexes von 2002 bis 2007 – unter Einschluss der denkmalgeschützten Bauten der 1950er Jahre – seitens der Länder Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt der Antrag an die Deutsche UNESCO-Kommission gestellt, die Erweiterung der bestehenden Welterbe-Bauhausstätten Weimar und Dessau um die Orte „Bundesschule des ADGB in Bernau“ und „Laubenganghäuser in Dessau-Törten“ vorzunehmen, und das Bau-denkmal Bundesschule Bernau in die UNESCO-Welterbe-Liste aufzunehmen.

Die Bundesschule verdankte ihre Gründung den Überlegungen des ADGB-Vorsitzenden Theodor Leipart, ihre Bildungs- und Schulungsaktivitäten sinnvoll zu konzentrieren, die Möglichkeit für einen optimalen Meinungsaustausch der Kursteilnehmer zu schaffen und letztlich ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl unter den Gewerkschaftsmitgliedern zu entwickeln. Eine Reihe günstiger Faktoren (Nähe zu Berlin, Übernahme bestimmter Entwicklungsarbeiten zur Schaffung der erforderlichen Infrastruktur durch die Stadt Bernau, kostenfreie Nutzung von Bildungs- und anderen Einrichtungen der Stadt Bernau durch die Kursanten usw.) führten zur Standortwahl.

Die Einrichtung einer zentralen gewerkschaftlichen Bildungsstätte des ADGB und angeschlossener Verbände bestand lediglich von Mai 1930 bis Mai 1933. In den 36 Monaten des Bestehens wurden ca. 4.200 bis 4.500 Gewerkschaftsfunktionäre in Kursen qualifiziert.

Mit Beginn der NS-Herrschaft erfolgte die Übernahme der gewerkschaftlichen Bildungsstätte durch die NSDAP als „Reichsführerschule“ der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront (DAF). Im Juni 1936 wurde die Liegenschaft durch die „Reichsführung der SS“ übernommen und es wurden vorrangig SS-, SD- und Gestapo-Angehörige ausgebildet.

Am 2. Mai 1949 wurde die Ausbildungsstätte als FDGB-Bundesschule „Theodor Leipart“ wiedereröffnet. Infolge der Spaltung Deutschlands ließ sich der Gedanke, eine einheitliche, für alle Gewerkschaften in Deutschland zugängliche Lehr- und Schulungsstätte zu errichten, nicht realisieren. Von 1947 bis 1990 erhielten über 15.000 deutsche und ca. 5.000 ausländische Gewerkschafter eine Ausbildung. Am 30. September 1990 erfolgte die Schließung der Hochschule der Gewerkschaften „Fritz Heckert“ in Bernau.

Dank der großzügigen Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Handwerkskammer Berlin (HWK) sowie die engagierte ehrenamtlichen Öffentlichkeitsarbeit des 1990 gegründeten Vereins „baudenkmal bundesschule bernau“ werden heute die denkmalgeschützten Gebäude zu Bildungs- und Ausbildungszwecken (u.a. Barnim Gymnasium, Oberstufenzentrum Barnim, HWK Berlin mit verschiedenen Ausbildungseinrichtungen) sinnvoll genutzt.

Die Publikation vermittelt neben den hier skizzierten Aspekten der Bau- und Nutzungsgeschichte in einer Vielzahl von Übersichten wertvolle Informationen: Das Bauhaus und die Gewerkschaften, biografische Übersichten zum Leben und Wirken von Hannes Meyer und Hans Wittwer, Chronik des Vereins „baudenkmal bundesschule bernau“, Zeittafel zum Bau und zur Nutzung (1927 bis 2012) sowie eine sehr aussagekräftige Bibliografie zum Baudenkmal.

Angaben zu Anreise, Besuchsmöglichkeiten, Führungen und Kontaktadressen beschließen
die Veröffentlichung: baudenkmal bundesschule bernau e.V., Hannes-Meyer-Campus 9, 16321
Bernau b. Berlin; Tel. & Fax: 03338 / 767 875; E-Mail: verein.at.bauhaus-denkmal-bernau.de;
Internet: <http://www.bauhaus-denkmal-bernau.de>.

Kurt Metschies